Evangelisch-Lutherische
Gemeinde Petrikirche

Baldham | Vaterstetten | Grasbrunn

Ihr Osterbrief

Mir ist ein Stein vom Herzen genommen:
Meine Hoffnung, die ich begrub,
ist auferstanden. (Lothar Zenetti)

Eine Kirchengemeinde im Social Distancing

„Sie sind mit Abstand unsere besten Kunden!" – Dieser Satz an der Eingangstür unseres Buchladens in Vaterstetten hat mich zum Schmunzeln gebracht; und das, obwohl auch bei mir nach wochenlangem Lockdown die Nerven langsam blank liegen und der Geduldsfaden sehr angespannt ist.
Umso wohltuender ist es, wenn man so charmant und aufmunternd an die Grundregel des Social Distancing erinnert wird: Abstand halten ist in diesen Corona-Zeiten ein Zeichen der Rücksichtnahme und der Umsicht. Wir halten Abstand, weil wir uns nahe stehen und uns verbunden fühlen.
Diese Verbundenheit lässt uns viele neue Wege zueinander finden, auch in unserer Kirchengemeinde. So kommen die Mädchengruppe, die Konfirmandinnen und Konfirmanden und der Kirchenvorstand derzeit regelmäßig digital zusammen. Auch für die KiGo-Kinder gibt es ein tolles Online-Angebot. Der Kontakt zu Geburtstagskindern und zum Seniorenkreis wird, dank des guten alten Telefons, aufrecht erhalten; Jugendliche und Hauptamtliche schreiben fleißig Briefe für die Bewohner in den Seniorenheimen. Ich freue mich über diese vielen kreativen Einfälle und neuen Möglichkeiten. Sie zeigen, dass wir als Kirchengemeinde im Lockdown bei allen Einschränkungen beweglich bleiben. In diesem Sinn machen wir uns auch mit Umsicht an erste Planungen für die Konfirmationen, Jugendfreizeiten und kulturellen Veranstaltungen. Alle wichtigen Informationen dazu und für die kommende Zeit finden Sie in dieser Gemeindebriefausgabe und auf unserer Internetseite. Auch auf diese Weise überbrücken wir den „Abstand".
In den kommenden Wochen schickt uns das Kirchenjahr auch auf besondere Wege. Die Passions- und Osterzeit macht uns bewusst, dass wir den schweren Momenten im Leben nicht ausweichen können. Doch auch in Einsamkeit, Leid und Trauer gilt: Gott distanziert sich nicht von uns. In Jesus Christus steht er uns zur Seite und geht unsere Wege mit, weil wir ihm – ob mit oder ohne Abstand - lieb sind. In herzlicher Verbundenheit,
Ihre Barbara Rauscher, Vertrauensfrau des Kirchenvorstands

„Alle Waisenkinder sollen die Hand heben"

Die ersten Waisen stehen inzwischen auf eigenen Beinen. Doch knapp 350 Waisenkinder der Kirchengemeinden Usuka und Igwachanya leben weiterhin in Pflegefamilien und bekommen durch Ihre Spenden ein Nachtlager, eine Portion Maismehl-Brei sowie ein Heft mit Stift für die Schule. Pfr. Gideon Mtagawa und die „Waisenbeauftragte" Helena Dzilo halten in Usuka engen Kontakt mit den jeweils zwei „WaisenhelferInnen" pro Dorf, die die Entwicklung der Kinder begleiten. Es kostete Frau Dzilo Überwindung, trotz aller Hilfen um ein paar Matratzen zu bitten: Auf den Lehmböden hätten sich in der Regenzeit einige Kinder erkältet. Dieser Wunsch war zu erfüllen. Doch die stabile finanzielle Unterstützung der Waisenkinder ist unsicher geworden. Sollte ursprünglich eine Familie 5 Euro im Monat für die Aufnahme eines Kindes erhalten, sind es inzwischen nur noch 2 Euro. Auch Helena Dzilos „Notfall-Reserve" für Medizin, eine Extra-Seife oder etwas Maismehl ist fast leer.
Seit Jahren versorgen Petri-Spender und Spenderinnen das Waisenkonto regelmäßig - ein großes Asante sana! Doch weitere Unterstützung ist nötig: Helfen Sie bitte mit, dieses von Usuka so gut organisierte „Projekt" im Namen der Mädchen und Buben zu Ende zu führen! Spendenkonto-IBAN: DE46 5206 0410 0005 3437 80. (Stichwort „Waisenkinder Usuka") Im Usuka-Gottesdienst am 20. Juni erfahren Sie mehr!
Gaby Hein für den Partnerschaftsausschuss

Konfirmationen in besonderen Zeiten

Seit Monaten treffen wir uns mit den KonfirmandInnen nur noch „digital". Für die KonfirmandInnen und KonfileiterInnen ist dies eine große Einschränkung. Das höchste Gut unserer Gemeinde, das Erleben einer Gemeinschaft, ist uns in dieser Zeit verwehrt. Die Fahrt nach Dachau, das Sammeln für die Vaterstettener Tafel, die Besuche im Altenheim, Spiel und Spaß mit der Petrijugend - all das ist in dieser Zeit nicht möglich. Das ist schmerzlich und fehlt allen.
Und dennoch sind die KonfirmandInnen dankbar, dass wir wenigstens „digital" miteinander verbunden sind und so in stürmischen Zeiten miteinander teilen können, was uns gerade bewegt. Wie alle Lehrer, so erleben auch wir den digitalen Unterricht als eine völlig neue Herausforderung und betreten eine fremde Welt: mit digitalen Medien wie „Zoom" „Mentimeter", „Actionbound" und „Padlet". Wie gut, dass wir die KonfileiterInnen haben. Von ihnen lernen wir viel!
Auch die Konfirmationen werden, wie schon im letzten Jahr, ganz anders gestaltet sein: mit wenigen KonfirmandInnen in einem Gottesdienst, im kleinen Kreis der Familien, mit Einzelkelchen für die KonfirmandInnen und damit verbunden: einer sehr persönlichen Atmosphäre. Für uns Hauptamtliche heißt das, wir werden viele Konfirmationsgottesdienste feiern. Den Termin allerdings mussten wir verschieben und hoffen jetzt, dass wir im Sommer - vielleicht sogar im Garten - wunderschöne Konfirmationen feiern können. Drücken Sie den KonfirmandInnen und ihren Eltern die Daumen!
Ihr Gereon Sedlmayr & Stephan Opitz

Lektoren in Petri

Lieber Hermann Schreiner,
es ist der 28. März 2010. An diesem Sonntag haben wir Dich als Lektor in Dein Amt eingeführt. Auf den Tag genau, 11 Jahre später, wirst Du aus Deinem Amt wieder entlassen. Diese Punktlandung erzählt etwas von Deiner Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit, mit der Du in all den Jahren die Gottesdienste in Petri und Zorneding vorbereitet, gestaltet und gefeiert hast. Viele Gemeindemitglieder werden Deine Gottesdienste vermissen. Du hast die Lesepredigten nicht nur gehalten. Mit Sorgfalt und einem enormen Zeitaufwand hast Du Dich vor jedem Gottesdienst nach einer Dir entsprechenden Lesepredigt auf die Suche begeben und sie dann, wenn Du sie gefunden hast, mit Deinen Erfahrungen, Fragen und Impulsen zu Deiner Predigt gemacht. Deine humanistische Prägung, Deine Liebe zur Musik und zur Sprache haben den Gottesdiensten Dein eigenes Kolorit verliehen und sie so immer wieder zu einem Gottesdienst mit und von Hermann Schreiner werden lassen.
Zusammen mit Gereon Sedlmayr möchte ich Dir im Namen des Kirchenvorstands und des Petriteams für Deinen Dienst als Lektor herzlich danken. Durch Deinen Dienst hast Du nicht nur uns als Gemeindepfarrer entlastet. Vielmehr hast Du ein lebendiges Zeichen für das „Priestertum aller Gläubigen" abgelegt und das gottesdienstliche Leben unserer Kirchengemeinde sehr bereichert.
Hab Dank für Deine Zeit, Deine Gebete und Dein Wort.
Bleib behütet, lieber Hermann, und Gott befohlen.
Dein Stephan

Lieber Simon Preisenberger,
Unsere Kirche lebt von der Nachfolge. So haben Dich die Gottesdienste mit Hermann Schreiner dazu motiviert, Dich für das Lektorenamt zu bewerben. In Nürnberg hast Du die Seminare besucht, Deine praktischen Erfahrungen hast Du in Petri gesammelt und am Ende des Jahres Dein Kolloquium bei Regionalbischof Christian Kopp absolviert. Als Dein Mentor durfte ich Dich nach erfolgter Beauftragung durch den Kirchenvorstand am 28. Februar in Dein Amt einführen. Und man konnte es deutlich spüren: Die Gemeinde freut sich auf Dich!
Während der Zeit Deiner Ausbildung habe ich erlebt, mit welcher Ernsthaftigkeit Du Dich mit den Aufgaben des Lektors auseinandergesetzt hast. Deine Bescheidenheit, Deine Liebe für die Musik und die Literatur, Dein aufgewecktes Interesse an theologischen Fragen und Deine Bereitschaft, Dich auch persönlich von ihnen berühren zu lassen, all das, davon bin ich fest überzeugt, wird dazu beitragen, dass die Gemeindemitglieder gerne mit Dir Gottesdienste feiern werden.
Im Namen des Kirchenvorstands und des Petriteams heiße ich Dich als Lektor der Petrikirche herzlich willkommen und wünsche Dir dafür Gottes Segen.
Dein Stephan

Herzlichen Glückwunsch!

Ich erinnere mich noch gut. Neuanfänge und Abschiede, ChorleiterInnen kamen und gingen, Hoffnung und Enttäuschung lagen bisweilen nur wenige Monate auseinander. Bis Sie, liebe Frau Kapsner, am 15. Februar 2011 die Stelle der Chorleiterin in der Kantorei der Petrikirche übernommen haben.
Mit einer ansteckenden Begeisterung haben Sie diese Aufgabe übernommen und leiten seither mit einer bewundernswerten Beharrlichkeit unsere Kantorei. Singen macht Freude und verbindet! So erleben es die Sängerinnen und Sänger der Kantorei, und tatsächlich: Es ist wohl Ihrer freundlichen und wertschätzenden Art zu verdanken, dass die „Stimmung" der Kantorei - nicht nur was ihre Töne betrifft - für viele so wohltuend geworden ist. Selbst jüngere Menschen klopfen immer mal wieder bei Ihnen an und bitten um Aufnahme in die Kantorei. Dass man dazu nicht „vorsingen" muss, erzählt davon, worum es Ihnen geht. Die Gemeinschaft der Kantorei soll lebendig bleiben, wachsen und mit Freuden sich um den „guten Ton" bemühen. In den Konzerten, Singfreizeiten, Chornächten in Vaterstetten und Gottesdiensten kann man es spüren: Ihre Freude ist längst auf die Sängerinnen und Sänger übergesprungen. So ist die Kantorei mehr als ein Chor. Sie ist eine kostbare Chorgemeinschaft innerhalb unserer Gemeinde. Selbst in Zeiten der Pandemie, in denen wir auf Abstand gehen und uns das Singen verboten ist, halten Sie mit viel Liebe und Enthusiasmus den digitalen Kontakt zu den Chormitgliedern. Online-Proben, was für ein Projekt!
Im Namen des Kirchenvorstands und des Petriteams gratuliere ich Ihnen von Herzen zu Ihrem 10-jährigen Dienstjubiläum, danke Ihnen für Ihre engagierte Arbeit und hoffe, dass die Kantorei noch viele Jahre ihre wunderbare Chorleiterin genießen darf.
Ihr Stephan Opitz

Karfreitag

Man kann davor nicht die Augen verschließen, und so berichten alle vier Evangelien von der Kreuzigung Jesu am Karfreitag. Allerdings setzen sie in verschiedener Weise Akzente zu dem Geschehen: Lukas, über den es im nächsten Jahr gehen wird, erzählt von der Vergebung durch den Gekreuzigten: „Vater vergib ihnen. Denn sie wissen nicht, was sie tun." Markus betont die Schwere des Leids und Matthäus die Weltbedeutsamkeit des Geschehens. Johannes, in diesem Jahr im Gottesdienst verlesen, legt seinen Fokus auf die Würde, die Jesus auch als Gekreuzigter behält. Als sein letztes Wort überliefert er: „Es ist vollbracht".

Gerade in schwierigen Zeiten ist es wichtig, dass Würde nicht verloren gehen und mutwillig zerstört werden kann. Und so hat man im früheren Mittelalter Jesus bevorzugt als johanneischen Christus dargestellt. Gar nicht weit von uns, in der Heilig-Kreuz-Kirche in Schaftlach, befindet sich ein Kruzifix aus dieser Zeit. Wie viele Erniedrigte und Beleidigte im Laufe der Zeit vor diesem Bild ein Verständnis für die bleibende Würde vermittelt bekommen haben, wissen wir nicht. Aber es werden sehr viele gewesen sein. Wie Archäologen festgestellt haben, ist es über 1000 Jahre alt. Seine Botschaft aber, Würde zu pflegen und aufrecht zu erhalten, ist aktuell wie eh und je.
Gereon Sedlmayr

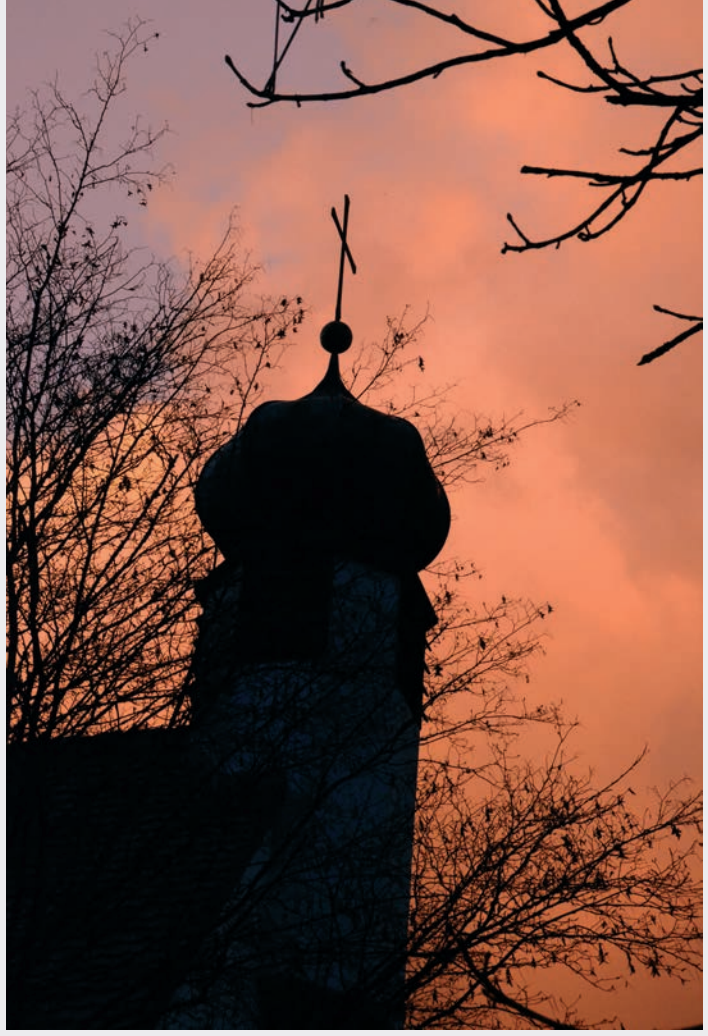
Gründonnerstag

Was feiern wir da eigentlich?
Jesus feiert mit seinen Jüngern das jüdische Passahmahl. Es erinnert an die Befreiung des Volkes Gottes aus Ägypten. Damals erfuhren die Menschen in Krisen und Umbruchszeiten Stärkung für einen befreienden, aber auch mühsamen Weg aus der Knechtschaft. Dabei ist Jesus klar, dass er sterben muss und dass ein Jünger ihn verraten wird. Trotzdem lädt er alle dazu. Das zeigt mir, dass Gründonnertag auch ein Tag der Versöhnung und der Vergebung ist.
Indem er das Brot bricht und den Wein austeilt, zeigt er uns den neuen Bund, den Gott mit uns Menschen eingeht. Wer daran teilnimmt und an Jesus denkt, der erfährt zeichenhaft, dass Jesus auch nach seinem Tod in unserer Mitte ist.

Ist das heute noch wichtig?
Ich finde schon! Gerade zur Zeit brauchen viele Menschen die Stärkung auf dem mühsamen Weg. Es tut gut zu erleben, dass ich nicht alleine, sondern in einer großen Gemeinschaft eingebunden bin. Darüber steht die Zusage, dass Jesus in unserer Mitte ist und uns immer wieder vergibt. Leider ist es in Zeiten von Corona schwierig, in der Kirche zusammen Abendmahl zu feiern. Darum schlage ich eine Alternative vor: Sie können zu Hause mit der Familie oder mit Ihrem Partner zusammen das Brot brechen, Wein oder Traubensaft trinken und daran erinnern, was Jesus damals gesagt hat: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis (Lk 22,19.20). Mir ist schon klar, dass das nicht das Abendmahl ist, das wir kennen. Und doch sind wir auch in so einem Agape-Mahl in Christus verbunden.
Ihre Susanne Hofmann.

Ostern

Prasselndes Osterfeuer, strahlende Trompeten- und Orgeltöne, leuchtende Osterglocken und mit der Gemeinde das Osterfrühstück genießen: So geht Ostern. Ja, ich mag den Rausch der österlichen Freude. Über jede Zweifel und Finsternis scheint er erhaben zu sein.
Ich denke an Thomas. Etwas abseits sitzt er von all den anderen. „Der Herr ist auferstanden!", rufen sie einander zu. „Tod, wo ist Dein Stachel?" Überschwänglich mag ihre Osterfreude sein. Nur Thomas kann all das nicht glauben. Abfällig nennen sie ihn den Zweifler, nicht ahnend, welche Karfreitage sich in seinem Leben eingeprägt haben. Den Stachel des Todes - er scheint ihn noch zu spüren.
Und Jesus weiß das. So tritt der Auferstandene in die Mitte der Jünger und geht auf Thomas zu. „Thomas, reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite." Unglaublich, was Jesus da tut. Thomas darf ihn dort berühren, wo ihn andere verwundet haben. Und er erkennt: Jesus hat die Verwundungen des Lebens, ja sogar seinen eigenen Tod überwunden. Er lebt.
„Mir ist ein Stein vom Herzen genommen: Meine Hoffnung, die ich begrub, ist auferstanden". So schreibt Lothar Zenetti. Sein österlicher Weckruf ist mir eine willkommene Ermutigung in dieser Zeit. Mag sein, dass wir dieses Osterfest noch etwas stiller feiern. Mag sein, dass uns die Karfreitage dieser Pandemie noch in den Gliedern stecken. Aber Ostern ist das Fest, an dem unsere Hoffnung Auferstehung feiern darf. Der Verwundete geht uns voraus und erzählt uns von einem neuen Anfang: in seinem Leben, in unserem Leben, selbst in einem Leben danach.
Dass Ihre Hoffnung auf den neuen Anfang wieder aufkeimen kann und Sie ein fröhliches Osterfest feiern können, vielleicht sogar mit prasselndem Osterfeuer und strahlenden Trompetentönen in Petri, in jedem Fall aber Osterglocken und Osterfrühstück zuhaus. Das wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen, denn die Hoffnung ist gesät.
Frohe Ostern!
Ihr Stephan Opitz



Gottesdienste

			Petrikirche Baldham / 9.30 h	St. Christophorus Neukeferloh / 19 h
März	28.03.	Palmsonntag	Opitz, Verabschiedung Schreiner	
April	01.04.	Gründonnerstag	19 Uhr Opitz	
	02.04.	Karfreitag	Sedlmayr, mit Musik	
	02.04.	Todesstunde Jesu	Einladung nach Zorneding	
	02.04.	Ökumen. Andacht	18 Uhr Maria Königin Opitz, Brennecke	
	04.04.	Osternacht	6 Uhr Opitz	
	04.04.	Ostersonntag	Sedlmayr mit Musik	
	05.04.	Ostermontag	Einladung nach Neukeferloh	Sedlmayr
	11.04.	Quasimodogeniti	Schwalb	
	18.04.	Misericordias Domini	Preisenberger	Schwalb
	25.04.	Jubilate	Sedlmayr	
Mai	02.05.	Kantate	Opitz	Sedlmayr
	09.05.	Rogate	Reichenbacher	
	13.05.	Christi Himmelfahrt	Sedlmayr	
	16.05.	Exaudi	Sedlmayr	Hofmann
	23.05.	Pfingstsonntag	Opitz	
	24.05.	Pfingstmontag	Schwalb	
	30.05.	Trinitatis	Opitz	
Juni	06.06.	1. So. n. Trin.	Preisenberger	
	13.06.	2. So. n. Trin.	Sedlmayr	Hofmann
	20.06.	3. So. n. Trin.	Sedlmayr Usukagottesdienst	
	27.06.	4. So. n. Trin.	Opitz	Sedlmayr
Juli	04.07.	5. So. n. Trin.	Preisenberger	
	11.07.	6. So. n. Trin.	11 Uhr Gottesdienst im Grünen Opitz, Reichenbacher, Sedlmayr	Sedlmayr
	18.07.	7. So. n. Trin.	Opitz (Konfirmationen)	
	25.07.	8. So. n. Trin.	Sedlmayr (Konfirmationen)	
Aug.	01.08.	9. So. n. Trin.	Opitz	

Damit Sie auf dem Laufenden bleiben...

Die aktuellen Veranstaltungen entnehmen Sie bitte unserer Homepage!

www.petrigemeinde.de

Seniorengottesdienst mit Pfarrer Gereon Sedlmayr jeweils um 10.30 h (falls möglich):

St. Korbinian 13.04. / 11.05. / 22.06. / 13.07.
Carecon 16.04. / 21.05. / 18.06. / 09.07.
Am Wiesengrund 20.04. / 18.05. / 15.06. / 06.07.

Kindergottesdienst in der Petrikirche jeweils um 16 h

15.05. / 12.06.

Impressum

Redaktion: Susanne Hofmann, Gereon Sedlmayr, Stephan Opitz
Layout: Stephan Opitz, Tanja von Rad
Korrektur: Verena Aistermann, Angela Schreiner

Bildnachweis S. 3:
Bild: GFreihalter, CC BY-SA 3.0, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=57629931